



Klaus-Georg Gast (50), kandidiert auf der VdL-Mitgliederversammlung im Mai für das Präsidium. Er folgt damit auf den ausgeschiedenen Thomas Mangold (ebenfalls Axalta). Gast ist verheiratet, lebt in Basel, fühlt sich aber im Münsterland verwurzelt. Wir stellen den Karateka, Outdoor-Koch und Bayernfan in unserem Interview vor.

Bescheidenheit und ein rotes Handy

Herr Gast, Sie bezeichnen sich selbst als Zahlenmensch. Wie sind Sie zur Farbe gekommen?

Ja, ursprünglich habe ich nach dem Abitur eine klassische Bankkaufmannslehre im Münsterland gemacht. Da wollte ich dann schnell im Finanzbereich, beim Accounting in der Buchhaltung mehr machen. Deshalb habe ich in Münster BWL studiert und klassisch den Diplomkaufmann gemacht. Dann kam ich über die Uni zu BASF Coatings. Das gab mir die Möglichkeit, international tätig zu sein und zunächst in Münster bei meiner dort lebenden Frau zu bleiben. Geboren bin ich in München, aufgewachsen in Borken, das ‚dat‘ und ‚wat‘ aus dem Ruhrgebiet kommt manchmal durch, aber zweifellos bin ich mit Münster verwurzelt.

Strategie war immer Ihr Ding?

Im Studium und auch in meinem Werdegang habe ich die Schwerpunkte immer auf Finanzen und strategisches Marketing

gelegt. Als Berufseinsteiger bei BASF Coatings habe ich in einer Stabsstelle im Finanzbereich angefangen, dann kamen schnell die Themen Controlling und Benchmarking. Ins Technische habe ich auch kurz reingeschnuppert, um die Ausbildung abzurunden. Aber ich wollte immer in den Vertrieb und zur Strategie. Nach drei bis vier Jahren hatte ich dann Sichtbarkeit im Unternehmen und habe bald die Strategieabteilung bei den Autoreparaturlacken übernommen.

Dann wurde es international?

Es war eine abwechslungsreiche Zeit bei BASF Coatings mit Stationen in Frankreich und Salzburg. 2012 bin ich zu PPG nach Basel gewechselt. Ich wollte internationaler arbeiten, aber eigentlich beim Lack bleiben. Chemie als solches war für mich immer schlecht greifbar. Lacke sind da anders: Wir sehen unsere Produkte jeden Tag, ihre Farbigkeit, wie sie schützen und gestalten. Deshalb bin ich nach viel Aufbauarbeit in Russland, der Türkei und Afrika und nach einem kurzen Schlenker 2018

auch wieder zum Lack zurück und zu Axalta gewechselt. Dort hatte sich viel verändert, und ich startete im Pulverlackgeschäft, eine faszinierende und sehr nachhaltige Technik.

Was sind Ihre Stärken?

Ich glaube, ich kann gut Brücken bauen. Ich gestalte gerne internationale Teams, die gut zusammenarbeiten und so erfolgreich sind. Gerade auf dem Gebiet Supply Chain und im Vertrieb hat auch jedes Land seine eigene Kultur und besondere Herausforderungen. Hier bei Axalta in Basel arbeiten zum Beispiel 60 Leute aus 22 Nationen zusammen. Solche interkulturelle Teams sind interessant und können gut funktionieren – wenn man sie richtig kombiniert und führt.

Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?

Ich will Silos vermeiden. Leute müssen auch dezentral zu guten Lösungen kommen und verstehen, wo wir hinwollen. Das schafft man nur mit Mut und Selbstbewusstsein. Es bedarf Einsatz, die Ziele der eigenen Abteilung zum Wohl der gesamten Firma einzusetzen. Deshalb lege ich so viel Wert auf Transparenz: Die Leute müssen bei Entscheidungen mit auf die Reise genommen werden. Gerade bei Führungskräften lege ich Wert auf Lerngeschwindigkeit und Bescheidenheit. Fachwissen kommt dann später, das kann man lernen.

Ausgerechnet „Bescheidenheit“

Große Egos, die alleine entscheiden, das funktioniert heute nicht mehr, das führt zu Mauern und Irritationen. Führungskräfte brauchen sicherlich Energie, aber das darf nicht zu Anspruchsdenken und Arroganz führen. Ich verstehe mich als Coach und will keinem was auf den Deckel geben. Wichtig für Nachwuchskräfte ist, die richtigen Fragen zu stellen, nicht jederzeit richtige Antworten zu geben. Hierarchien und das Denken in Schablonen sind in Deutschland noch immer verbreitet. Das zeigt sich schon bei der Kleidungswahl, wir folgen immer ein wenig später und halten an Formalitäten fest. Das Loslassen vom Anzug- und Krawattenzwang begrüße ich da auch ausdrücklich!

Das ist bestimmt auch der Einfluss einer jungen, digitalen Generation?

Ja, da haben viele ein anderes Selbstverständnis, da ist ein Wandel. Die junge Generation hat ein massives Bestätigungsbedürfnis, das zeigen auch die sozialen Netzwerke: Immer Feedback und Selbstbestätigung. Als Vorgesetzter muss man das füllen, den richtigen Ansatz finden. Gleichzeitig ist der Anspruch beim Thema Nachhaltigkeit massiv gestiegen. Den jungen

Beruflicher Werdegang

- Axalta, Vice President General Industrial Coatings EMEA (2021)
- Axalta, Business Director Powder Coatings EMEA (2018)
- Nalco Water, Area Vice President Germany/Switzerland (2015)
- PPG, Sales Director Industrial Coatings EMEA (2012)
- BASF Coatings, div., zuletzt Managing Director Services GmbH (ab 2001)
- Banklehre und BWL-Studium in Münster

Mitarbeitern liegt das am Herzen. Auch die Karriere ist nicht mehr so wichtig, Work-Life-Balance und das Denken in Teilzeit ist jetzt wichtig. Da hatten wir lange Barrieren in den Köpfen.

Hat die Pandemie hier das Denken geändert? Vielleicht auch bei Ihnen?

Die Pandemie hat sicher einen Anstoß gegeben, manches in Frage zu stellen, sich auch mal selbst neu zu kalibrieren. Viele haben ihre Prioritäten neu ausgerichtet, auch ich habe gelernt, Dinge mit mehr Abstand zu betrachten. Wenn Covid-19 etwas Gutes hatte, dann die Beweisführung, dass es auch anders geht. Selbstverantwortung und Arbeitskontrolle haben sich revolutioniert. Nach meiner Beobachtung haben die Mitarbeiter das mobile Arbeiten nicht ausgenutzt, sondern sich für den Job oft aufgezehrt. Das Potenzial ist da, um mit anderen Arbeitsweisen gleiche Ergebnisse zu bekommen. Auch wir waren hier anfangs kritisch, haben aber die positive Entwicklung gesehen, und nun pendelt es sich wohl ein in Richtung alternativer Arbeitsmodelle.

Alles eine Frage des Managements?

Ich mache einen Unterschied zwischen gutem Management und Leadership. Das eine sind Effizienztools, das andere bedeutet, Menschen Vertrauen zu geben, Dinge zu lösen. Das muss immer ein Vertrauensthema sein. Das habe ich übrigens auch in meinem Sport Karate gelernt: Mit Drucksituationen umgehen, Schwächen erkennen und der eigenen Stärke vertrauen.

Was bedeutet Verbandsarbeit für Sie?

Ich war immer der Meinung, dass man als Industrie mitgestalten und verstehen muss, wo die Reise politisch hingeht. Das ist wichtig für Firmen. Im Zweifel ist es eine Frage der Ressourcen: Zunächst habe ich in der Fachgruppe Pulverlacke mitgearbeitet. Vor drei Jahren habe ich mich dann auf europäischer Ebene bei CEPE eingebracht und bin dort Schatzmeister.

INTERVIEW

Der VdL ist auf europäischer Ebene der wohl stärkste Verband, und es ist wichtig, die Achse Berlin-Brüssel gut zu bespielen. Insbesondere, wenn es um Sustainability geht. Beim Green Deal müssen wir unseren Beitrag auch mit Geld, Zeit und Studien leisten. Wir müssen verstehen, wo die richtigen Ansätze sind und früh mitgestalten. Die Industrie sollte nicht immer nur sagen „schon da“ und als Bremser wirken. Wir müssen mitentwickeln, denn sonst besteht die Gefahr eines Papiertigers mit riesigem Finanzaufwand.

Kämpft die Industrie da nicht gegen regulative Windmühlenflügel?

Wenn die Politik nicht klar Flagge zeigt, würde sich auch nichts bewegen. Erforderlich scheinen mir mehr Aufwand und Commitment. Wenn wir Zeit und Arbeit aufwenden, haben wir auch hier Erfolg. Aber die Branche muss sich sicherlich ändern: Ich sehe ein Risiko, dass kleinere und mittlere Unternehmen wegen der immensen Investitionsaufwände Probleme

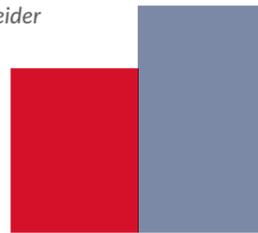
bekommen. Das wäre sehr schade, denn ein Großteil unserer Innovationen kommt aus dem Mittelstand und ohne diese Unternehmen wäre die Branche nicht, wo sie ist.

Zum Abschluss: Sie haben in Karate den schwarzen Gürtel, aber was ist ihre Lieblingsfarbe?

Eindeutig Rot – und das nicht wegen Axalta, eher wegen Bayern München. (lacht) Aber im Ernst: Ich mag leuchtende Farben, trage Rot als Kontrast zu schwarzen Anzügen und habe sogar ein rotes Handy.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Alexander Schneider



BRANCHENTREFFEN

VdL-Mitgliederversammlung in Baden-Baden

Nach zwei Jahren digitaler Veranstaltungen ist es wieder so weit: Die Farbenbranche trifft sich – Baden-Baden ist Tagungsort der VdL-Mitgliederversammlung 2022 am 17. und 18. Mai.

Der internationale Kurort am Schwarzwald war von der gastgebenden Bezirksgruppe Baden-Württemberg bereits für die Mitgliederversammlung 2020 vorgesehen, die dann aber wegen der Covid-19-Pandemie digital stattfinden musste.

Auf die Teilnehmer aus den Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie und ihre Gäste wartet ein umfassendes aber ansprechendes Programm: Los geht es bereits am Dienstag (17.), wenn sich im Tagungshotel „Roomers“ die ersten Fachgruppen und Gremien zu ihren Mitgliedersitzungen treffen. Der traditionelle Gesellschaftsabend bietet wieder einen feierlichen Rahmen im benachbarten Festspielhaus, wo bei einem gemeinsamen Abendessen auf der Bühne auch Kultur genossen werden kann. Inhaltlich geht es am Mittwochmorgen (18.) unter anderem mit den Berichten des Präsidenten und des Hauptgeschäftsführers



weiter. Anschließend konnte Rechtsanwalt Berthold Welling, Abteilungsleiter Recht und Steuern beim VCI, als Keynote-Speaker zum wichtigen Thema „Lieferkettensorgfaltspflichten in Deutschland und Europa“ gewonnen werden. Nach einer Kaffeepause geht es mit dem Thema „Social Media für den Mittelstand Fluch oder Segen?“ weiter. Auf einer Podiumsdiskussion wird das digitale Thema mit Best-Practice-Beispielen diskutiert.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung gibt es auf der Geschäftsstelle unter 069-25561701 oder per Mail: berger@vci.de

AS

+++ KURZ & KNAPP +++

Verbandstreffen FIPEC und VdL im Austausch

„Bonjour tristesse!“ – eigentlich war das alles anders geplant. Am 11. und 12. Januar wollten die Fachreferenten und Leiter des VdL ihre Themen eigentlich in Paris bei der



„Fédération des Industries des Peintures, Encres, Couleurs, Colles et adhésifs, Préservation du Bois“ (FIPEC) persönlich vorstellen. Doch die Covid19-Pandemie machte auch durch diese Reisepläne einen dicken Strich: Bei einer Pariser Corona-Inzidenz von über 3000 kamen der französische und der deutsche Farbenverband nur digital zusammen. Der deutsch-französische Motor war seit 2018 etwas ins Stocken geraten, nachdem in der Avenue Marceau in Paris innerhalb zweier Jahre fast das gesamte Team der Geschäftsstelle gewechselt hatte. Nun präsentierte sich FIPEC mit neuen Gesichtern und neuem Schwung unter Geschäftsführer Gilles Richard. Einen ganzen Tag tauschten die beiden Verbände ihre wichtigsten Themen, sowohl auf europäischer Ebene wie auch national aus und lernten so Perspektiven und Strategien der anderen Seite kennen. Die Chemie hatte jedenfalls gleich gestimmt, das nächste Treffen soll bald folgen.

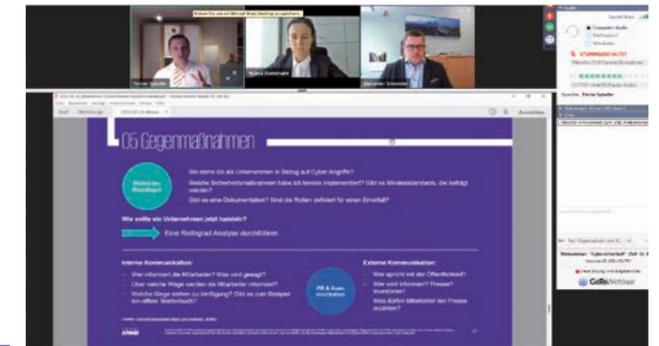
AS

Webseminar „Cybersicherheit“

Das Thema „Cybersecurity“/IT-Sicherheit wird im Alltag von Unternehmen angesichts zunehmender Meldungen von Schadensfällen und Erpressungsfällen immer brisanter. Ob Hacking-Angriff, Datenmissbrauch oder Computerbetrug – die Gefahren insbesondere für mittelständische Unternehmen sind vielfältig, die Netzwerke und Computersysteme bedürfen effektiver Schutzstrategien. In einem Webseminar informierten am 27. Februar der VdL und Experten der Unternehmensberatung KPMG über das Thema. In der rund einstündigen Präsentation erfuhren die über 40 Teilnehmer aus Branchenfirmen Hintergründe und Umfänge von Cyberattacken, die gängigsten und typischsten Angriffsarten und welche Maßnahmen man beispielsweise gegen Phishing oder Ransomware im Unternehmen ergreifen muss. Auch der (Un-)Sicherheitsfaktor

Mensch wurde beleuchtet. Anschließend bestand die Möglichkeit, den Experten konkrete Fragen zur IT-Sicherheit zu stellen. In einem zweiten Teil stehen die richtigen Verhaltensweisen, Reaktionen und erste Schritte, nachdem es tatsächlich zu einem Cyberangriff gekommen ist, auf dem Programm. Der Termin wird noch festgelegt.

AS



Druckfarbenverordnung VdL-Webseminar für EuPIA-Mitglieder

Trotz massiver Kritik seitens der Wirtschaft wurde die sogenannte deutsche Druckfarbenverordnung im Dezember letzten Jahres im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Obgleich eine Übergangsfrist von vier Jahren greift, sehen sich viele Hersteller, auch außerhalb Deutschlands, bereits heute mit entsprechenden Kundenanfragen

konfrontiert. Da der Verordnungstext nur auf Deutsch verfügbar ist und die Vorgaben sehr komplex sind, hat der VdL ein Webseminar für alle Mitglieder des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA organisiert. 100 Experten der europäischen Druckfarbenindustrie nahmen daran teil. In dem Webseminar wurden die Details der Verordnung erläutert und über die weiteren Aktivitäten von VdL und EuPIA innerhalb des Übergangszeitraumes informiert. Entsprechende Seminare für die Kundenindustrien werden im April stattfinden.

CW